

FISHING FOR LITTER

NIEDERSACHSEN

Fischer sammeln Müll aus dem Meer

Text: Kirsten Dau, Gerald Millat, Christian Abel, Imke Zwoch, Nils Möllmann
Layout: Gerlinde Domininghaus
Druck: Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
1. Auflage 12/2015
Fotos: Kirsten Dau@NLWKN; Gerald Millat@NLPV; ©NLWKN;
Craig Nash; NABU/Felix Paulin; NABU/Philip Scholl
Bezug: die Broschüre erhalten Sie unter
NLWKN – Naturschutzinformation,
Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover
Tel.: 0511-3034-3305
Bezug: <http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de/>
(-> Service -> Veröffentlichungen/Webshop)

© 2015, NLWKN, NLPV, SFA, NABU-Bundesverband

Dieses Projekt wurde gefördert von:



**Niedersächsisches Ministerium
für Umwelt, Energie und Klimaschutz**

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren

Vorwort

Müll im Meer ist weltweit eines der vordringlichsten Probleme unserer Zeit. Die niedersächsische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, einen wesentlichen Beitrag zur Lösung des Problems zu leisten.



Der Bund hat gemeinsam mit den deutschen Küstenbundesländern im Rahmen der Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie ein Maßnahmenprogramm aufgestellt, für das 2015 die Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt wurde. Die dort festgelegten Maßnahmen werden bis Ende 2016 konkretisiert.

Ein wichtiger Baustein dieses Maßnahmenpaktes ist, die Initiative „Fishing for Litter“ langfristig fortzuführen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, was durch eine gute Zusammenarbeit von Fischern, Erzeugerorganisationen, Verbänden, Hafentreibern, Behörden und Ministerien gemeinsam erreicht werden kann. Es ist diesem guten Miteinander zu verdanken, dass „Fishing for Litter“ seit Ende 2014 in allen größeren Fischerhäfen an der niedersächsischen Küste vertreten ist. Niedersachsen hat damit eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Initiative „Fishing vor Litter“ in Deutschland eingenommen. Mein besonderer Dank geht dabei an die Fischer, da sich mit mehr als 90 Krabben- und Miesmuschelkuttern fast die gesamte Flotte der niedersächsischen Küstenfischerei an der Initiative beteiligt!

Ich freue mich, dass die Initiative seit 2015 auch an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins umgesetzt wird und wir uns so gemeinsam für ein sauberes Küstenmeer einsetzen.

A handwritten signature in black ink that reads "Stefan Wenzel". The signature is fluid and cursive.

Stefan Wenzel
Niedersächsischer Umweltminister



Austernfischer – verhungert durch Plastikmüll



Angespülter Müll



Krabbenkutter



Verstrickte Basstölpel

„Fishing for Litter“ – was ist das?

>> Gemeinsam mit den Fischern haben der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer (NLPV) und das Staatliche Fischereiamt Bremerhaven (SFA) in Kooperation mit dem NABU dem Müll im Meer den Kampf angesagt. Unsere Fischer erleben die Folgen des Mülls im Meer aus erster Hand – immer wieder „fangen“ sie auch Müll in ihren Netzen. Die Abfälle zerreißen die Netze, verunreinigen den Fang oder beschädigen Propeller und Schiffsrumpf. Den Müll zurück ins Meer zu werfen, ist keine Lösung – beim nächsten Fang ist er wieder im Netz. Eine geregelte und umweltgerechte Entsorgung der aufgefischten Abfälle an Land gab es in der Vergangenheit nicht. Deshalb entwickelten die Behörden und der NABU durch die Initiative „Fishing for Litter“ eine effektive Entsorgungsstruktur in den niedersächsischen Häfen.



Luftballons und ihre Schnüre stellen eine Gefahr für Tiere dar

Müll im Meer – eine der großen Herausforderungen unserer Zeit

Das Meer als Müllkippe

>> Unsere Meere sind zum Mülleimer der Welt geworden. Geschätzte 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen Plastik gelangten allein im Jahr 2010 in die Ozeane. Weltweit stammen etwa 80 Prozent des Mülls im Meer aus Quellen an Land und 20 Prozent aus maritimen Aktivitäten.

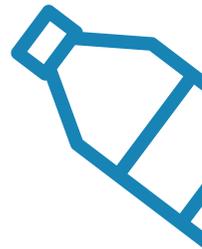
In die Nordsee wird deutlich weniger Müll von Land aus eingetragen: ungefähr 30 bis 40 Prozent des Abfalls stammt aus maritimen Aktivitäten wie Fischerei, kommerzieller Schifffahrt, von Sportbooten und der Offshore-Industrie. Weitere 40 Prozent gelangen in die Meeresumwelt als Folge von küstennahen Freizeit- und Tourismusaktivitäten. Abfälle aus dem Haushaltsbereich machen um die 10 Prozent aus. Als weitere Quellen sind z.B. Überläufe an Kläranlagen bei extremen Regenfällen, Einträge aus Flüssen, sowie Gewerbe- und Industriebetriebe entlang der Küste zu nennen.

Warum ist der Müll im Meer ein Problem?

>> Müll am Strand ist kein schöner Anblick – daher werden zumindest die meisten Badestrände regelmäßig gereinigt. Dabei geht es aber vor allem um Ästhetik und das Wohlbefinden von Urlaubsgästen. Für betroffene Meerestiere ist der Müll hingegen eine ernste Bedrohung ihrer Gesundheit und oft sogar ihres Überlebens. Fast jeder kennt Fotos von Seevögeln, Robben oder Walen, die sich in Netzresten oder anderen Plastikteilen verheddern und qualvoll verenden. Unsichtbar, aber nicht weniger verheerend sind die Folgen, wenn Müll mit Nahrung verwechselt wird und in den Verdauungstrakt der Tiere gerät. Der Müll kann hier Verletzungen hervorrufen, die Verdauung behindern oder gar die Nahrungsaufnahme völlig blockieren. Er verursacht ein trügerisches Sättigungsgefühl, was letztendlich zum Tod der Tiere führen kann. Bei 54 Prozent aller Wal- und Delfinarten, 56 Prozent der Seevogelarten, 100 Prozent der Meeresschildkrötenarten und einer großen Anzahl von Fischarten wurden bereits negative Auswirkungen durch Verheddern oder Verschlucken von Plastikmüll festgestellt.

Der mechanische Zerfall und letztendlich die Zersetzung von Plastik kann Hunderte von Jahren dauern. Mikroorganismen können fast alle Abfallstoffe vollständig abbauen – nicht aber Plastik. Als Kleinstpartikel verbleibt das Plastik dauerhaft in der Meeresumwelt. Dort wird das Mikroplastik von Tieren wie Wattwurm oder Miesmuschel aufgenommen und über die Nahrungskette an Vögel, Fische und Robben weitergegeben. Bei der Zersetzung geben Kunststoffe giftige und hormonell wirksame Zusatzstoffe wie Weichmacher und UV-Filter in die Meeresumwelt oder direkt an die Organismen ab. Mikroplastikpartikel binden zudem toxische Schadstoffe an ihrer Oberfläche, die im Körper wieder freigesetzt und im Nahrungsnetz angereichert werden können. Fische und Meeresfrüchte landen auch auf unseren Tellern.

Bereits bekannte und mögliche zukünftige Probleme sind angesichts der ständig wachsenden Abfallflut ein Grund zum sofortigen Handeln.







Ziele

„Fishing for Litter“ hat drei Hauptziele:

- Reduzierung und geordnete Entsorgung von Abfällen aus der Nordsee
- Information von Insel- und Küstenbewohnern als auch Feriengästen im Hinblick auf das Problem der zunehmenden Vermüllung der Meere; Sensibilisierung im Umgang mit Abfällen
- Datenerfassung über die Zusammensetzung und Quellen von Müll im Meer

Historie

Europa

>> Die „Fishing for Litter“-Initiative wird in einigen EU-Staaten bereits seit 2003 erfolgreich durch die Organisation KIMO durchgeführt. KIMO ist ein Netzwerk von mehr als 150 Kommunen, Naturschutzorganisationen und staatlichen Behörden.

Deutschland und Niedersachsen

>> 2011 startete der NABU die Initiative „Fishing for Litter“ an der Ostsee mit dem Hafen Burgstaaken auf Fehmarn, gefolgt von Heiligenhafen und Sassnitz (Rügen). Im August 2012 eröffnete der NABU in Norddeich den ersten Standort in Niedersachsen. Kurz darauf schlossen sich NLWKN, NLPV, SFA und der NABU in einer Kooperation zusammen, um die Initiative „Fishing for Litter“ gemeinsam auszubauen. Im Verlauf einer Pilotphase wurde die Initiative in sieben Fischereihäfen entlang der gesamten niedersächsischen Küste umgesetzt. Seit 2015 wird „Fishing for Litter“ auch an der Nordseeküste von Schleswig-Holstein realisiert.



In Big-Bags wird der Abfall an Bord gesammelt



Für die Abfallanalyse braucht es viele Hände

OSPAR

>> OSPAR ist ein Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt des Nordost-Atlantiks (OSPAR-Konvention). Im Jahr 2010 haben die OSPAR-Mitgliedsstaaten eine Empfehlung für eine OSPAR-weite Umsetzung der „Fishing for Litter“-Initiative verabschiedet. Die Empfehlung sieht vor, dass bis zum Januar 2013 über laufende Initiativen berichtet und bis spätestens 1. Oktober 2013 entsprechende Daten übermittelt werden. Danach ist eine jährliche Berichterstattung gegenüber OSPAR vorgesehen.

Die Daten aus Niedersachsen werden daher jährlich an das OSPAR-Sekretariat gemeldet. Dort werden die Daten aus den „Fishing for Litter“ Aktivitäten der verschiedenen europäischen Länder gesammelt und zusammen ausgewertet. Im Jahr 2014 wurde die Initiative „Fishing for Litter“ von OSPAR zusätzlich als Maßnahme in einem regionalen Aktionsplan zur Bekämpfung von Müll im Meer aufgenommen.

Europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie

>> Die europäische Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL) hat das Ziel, einen „guten ökologischen Zustand“ der europäischen Meere bis zum Jahr 2020 zu erreichen bzw. zu erhalten. Die MSRL fordert von den EU-Mitgliedstaaten, dass die Eigenschaften und Mengen der Abfälle im Meer keine schädlichen Auswirkungen auf die Küsten- und Meeresumwelt haben dürfen. Die Umsetzung der „Fishing for Litter“-Initiative in Niedersachsen stellt hier einen konkreten Schritt zur Verringerung des Abfallaufkommens im Meer dar.



„Fishing for Litter“ – wie funktioniert das?

>> Die Fischer sammeln den Müll an Bord in Schüttgutsäcken, sogenannten ‚Big Bags‘. Zurück an Land, wird der Abfall in speziellen Containern entsorgt. Sind diese gefüllt, wird der Abfall durch eine lokale Entsorgungsfirma abgeholt und zentral gesammelt.

Einmal pro Jahr wird dieser Müll systematisch von Hand auf seine Zusammensetzung hin analysiert, um Informationen über die Arten von Müllteilen am Meeresgrund und ihre Mengen zu erhalten. Zusätzlich geben diese Müllteile Aufschluss über die Verursacher und mögliche Quellen.

Zeitraumen

>> Von 2013 bis 2014 wurde „Fishing for Litter“ in Niedersachsen als erste Pilotphase durchgeführt. Nach diesen erfolgreichen ersten beiden Jahren wurde die Initiative um das Jahr 2015 verlängert. Die dauerhafte Verstetigung von „Fishing for Litter“ ist erklärtes Ziel der Projektpartner.

Teilnehmende Häfen und Fischer

Die Häfen

In Niedersachsen haben die Fischer in sieben Häfen die Möglichkeit, den aufgefischten Abfall anzulanden und umweltgerecht zu entsorgen:

- Ditzum
- Greetsiel
- Norddeich
- Dornumersiel
- Neuharlingersiel
- Fedderwardsiel
- Cuxhaven



Die Schiffe

>> In Niedersachsen helfen derzeit insgesamt mehr als 90 Krabben- und Miesmuschelkutter, die Nordsee vom Müll zu säubern. Die Krabbenkutter fischen überwiegend in küstennahen Gewässern.

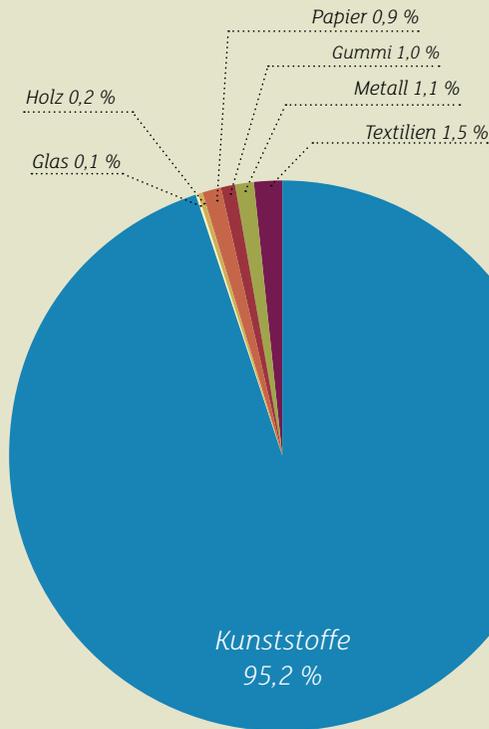
Finanzierung

>> Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz finanzierte die Umsetzungsphase 2013 und 2014. Zusätzlich brachte sich der NABU mit finanziellen und personellen Kapazitäten ein. Die Fischer beteiligen sich ehrenamtlich.

Abfallmengen

>> Insgesamt sind von den niedersächsischen Fischern im Verlauf der zweijährigen Pilotphase 7,1 Tonnen Abfall angelandet worden. Im Jahr 2013 waren es 3,5 Tonnen, im Jahr darauf 3,6 Tonnen.

Zusammensetzung des Abfalls nach Materialien, basierend auf der Stückzahl der Müllteile. Die angelandeten Abfälle besteht fast gänzlich aus Kunststoff.



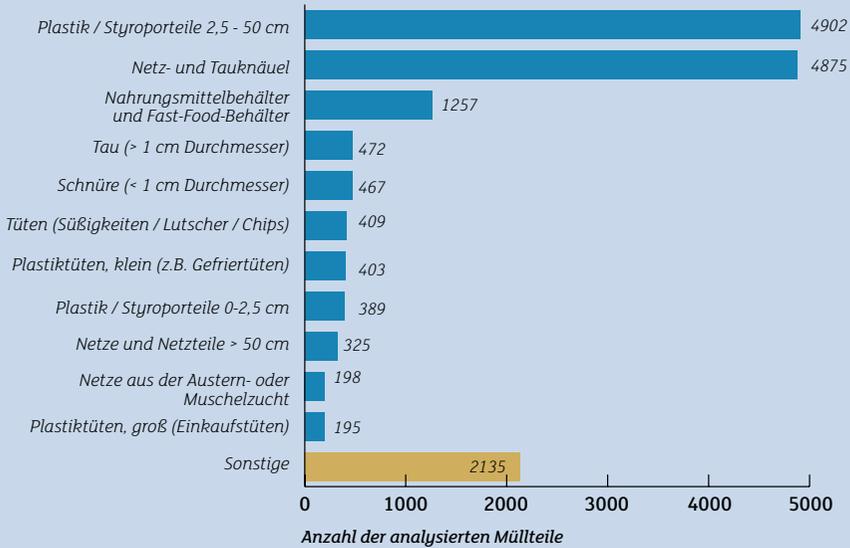
Zusammensetzung des Abfalls

Material

>> Insgesamt wurden 3,1 Tonnen der angelandeten Abfälle detailliert von Hand sortiert und 16.027 Einzelteile gezählt. Kunststoffe machten mit über 95 Prozent den Hauptteil an der Gesamtanzahl des Mülls aus. Der Anteil der Abfälle aus anderen Materialien wie z.B. Gummi, Metall, Glas, Textil oder Holz war mit unter fünf Prozent sehr gering.

Der Anteil von Kunststoffen ist in Niedersachsen etwas höher als bei anderen „Fishing for Litter“-Initiativen, wie z.B. in Großbritannien. Ein Grund ist sicherlich, dass in der deutschen Krabbenfischerei Netze mit einer geringeren Maschenweite von etwa 20 mm verwendet werden. Dadurch werden hier auch viele kleine Müllteile erfasst, die in anderen vergleichbaren Fischereien durch die Maschen rutschen.

Übersicht der häufigsten Müllteile. Aufgelistet sind alle Müllteile, die über ein Prozent der Gesamtzahl ausmachten



Häufige Bestandteile des Mülls im Meer

>> Die meisten angetroffenen Müllteile waren Plastik- und Styroportteile im Größenbereich von von 2,5 bis 50 cm sowie Netz- und Tauknäuel. Von den insgesamt 16.027 im Detail analysierten Müllteilen machten sie jeweils etwa 30 Prozent (4902 bzw. 4875 Stück) aus. Nahrungsmittelbehälter wie Ketchup-Flaschen, Obstverpackungen und Fastfood-Boxen waren mit acht Prozent (1257 Stück) vertreten.

Einen Anteil von jeweils ein bis drei Prozent (jeweils zwischen 472 bis 195 Stück) nahmen Tawe, Schnüre, Verpackungen von Genussmitteln wie Chips und Bonbons, kleine Plastiktüten, Plastik- und Styroportteile im Größenbereich von 0 bis 2,5 cm, Netzteile mit einem Durchmesser über 50 cm, Netzsäcke aus der Austern- und Muschelzucht und große Plastiktüten ein.



Quellen

>> Die Quelle von Müllteilen eindeutig zu bestimmen ist schwierig, da vielfach mehrere Verursacher in Frage kommen und die Müllteile weit über die Meere verdriftet werden. Daher konnten rund 40 Prozent der Müllteile keiner eindeutigen Quelle zugeordnet werden. Um die 40 Prozent stammten aus der Schifffahrt einschließlich Fischerei.

Der Anteil an Müllgegenständen aus Freizeitaktivitäten wie z.B. Strandbesuchen lag bei knapp 20 Prozent. Dieser Quelle wurden z.B. Luftballons, Plastiktüten, Fast-Food-Verpackungen, Plastikbecher, Bonbonpapier und Chipstüten zugeordnet.

Was können Sie tun?

Die Müllteile im Meer stellen eine nicht überschaubare Gefahr für Tiere und Menschen dar. Auch die Fanggründe der Fischer sind davon nicht unerheblich berührt. Letztlich sind alle betroffen, die das Meer als Nahrungsquelle und Erholungsraum nutzen.

Am besten ist es, wenn Müll gar nicht erst entsteht oder zumindest nicht in unsere Meere gelangt. Was kann jede oder jeder Einzelne beitragen?

- *Nutzen Sie plastikfreie Verpackungen, Mehrwegbehälter und –systeme aus der Region und eigene Tragetaschen für den Einkauf.*
- *Werfen Sie Abfälle nicht achtlos weg, sondern stets in den Abfalleimer. Nehmen Sie alles wieder mit, was Sie für den Strandtag oder das Picknick im Freien eingepackt haben.*
- *Entsorgen Sie auch kleinste Abfallmengen wie z.B. Zigarettenkippen in Abfallbehältern.*
- *Kaufen Sie langlebige Produkte – so schonen Sie wertvolle natürliche Ressourcen und vermeiden Abfall.*
- *Trennen Sie Ihren Abfall. Nur so ermöglichen Sie, dass Plastik und andere Stoffe überhaupt recycelt werden können.*
- *Denken Sie auch im Urlaub weltweit an die Umwelt – in vielen Reiseländern ist die Abfallentsorgung nicht gesichert – aber oft gibt es auch dort Mehrwegsysteme.*
- *Beteiligen Sie sich an freiwilligen Säuberungsaktionen an Küsten, Stränden und Flussufern.*

Wir laden Sie herzlich ein, sich über die „Fishing or Litter“ Initiativen zu informieren unter

www.fishing-for-litter.de

Partner des Projekts:



Erzeugergemeinschaft der Deutschen
KRABBFISCHER



Erzeugergemeinschaft der Kaiser-
und Küstenfischer Norddeich e.V.



Erzeugergemeinschaft der Küstenfischer
Tönning, Eider, Elbe u. Weser e.V.
Wir fördern nachhaltig, sorgfältig und verantwortungsvoll
die Fischerei in der Nordsee.

„Wi moken de
Nordsee schoon!“



Nationalpark
Wattenmeer
NIEDERSACHSEN



Staatliches Fischereiamt
Bremerhaven

